



## Tanz aus Licht

**Otto Piene: Die Sonne kommt näher.** Haus Konstruktiv, Zürich, bis 10. 5. ★★★★★☆

Wer sich noch an die gigantischen Inszenierungen der Abschlussfeiern der Olympischen Spiele von Peking, London oder Rio erinnert, wähnt sich in einer anderen Welt: In einer Vitrine liegen Fotos vom Ende der Olympischen Spiele in München, auf denen mit Luft gefüllte Schläuche in der Luft schweben, skurril und verloren, aber doch auch faszinierend in ihrer Fremdheit. Was heute etwas handgestrickt anmutet, war eine Kunstaktion, die Otto Piene konzipiert hatte; der Künstler amtierte als Maître de Plaisir vor der Kulisse von Frei Ottos berühmten Zeltdächern.

In unsere Gegenwart geholt werden diese schwebenden Luftskulpturen durch sieben Sterne in knalligen Farben, die den ersten Saal im Haus Konstruktiv ausfüllen. Das Museum widmet dem 2014 verstorbenen Künstler (\*1928) seine erste grosse Retrospektive in der Schweiz und weiss sich damit dem Geist des Aufbruchs verpflichtet, den die Zürcher Konkreten in die Gesellschaft tragen wollten - zeigte Max Bill in einer Ausstellung Anfang der 1960er Jahre doch auch Werke von Otto Piene. 1958 hatte dieser mit Heinz Mack die Gruppe ZERO gegründet, um mit bis dahin kunstfernen Formen und Materialien einen Neuanfang in der Kunst zu setzen, wie ihn die Nachkriegsgesellschaft in ihrem Wiederaufbautaumel bislang versäumt hatte. Piene hatte die Zerstörungen des Weltkriegs, auch als Flakhelfer der Wehrmacht, unmittelbar erlebt. Kunst sollte helfen, im auflebenden Materialismus neue geistige Werte zu entwickeln, die der Gesellschaft als Orientierung dienen konnten. Licht und Luft wurden zu zentralen Themen und Materialien seiner Kunst, die Erzeugung und Vermittlung von Energie zu seinem Anliegen.

Dazu breitet Kuratorin Sabine Schaschl mit Unterstützung durch den Nachlass ein breites Panorama von Werken aus. Von den frühen, kristallin wirkenden Gemälden über Rasterbilder aus Lochschablonen und wie kleine Kosmogonien wirkende Werke, die mithilfe von Feuer und Russ entstanden sind, bis hin zu Lichtwürfeln wird das Werk dieses Grenzgängers abgeschrieben. Piene war lange Direktor am Massachusetts Institute of Technology. Mit seiner Wachsamkeit für Schnittflächen von Technik und Natur

weist er auf die Ökodiskussion von heute voraus. Eine wunderbar zarte Installation eines «Lichtballetts» tanzender Formen aus Punkten ist ein Höhepunkt. *Gerhard Mack*

©STEFAN ALTENBURGER / PROLITTERIS, NACHLASS OTTO PIENE ESTATE



**Otto Piene: «Die Sonne kommt näher».**